# Krakauer Zeitung.

Nr. 168. Donnerstag den 26. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

**Annoncen** übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juli d. J. den Dompropst **Macedon Popp** unter Anerkennung seines im Schulwesen dargethanen lobenswerthen Eifers von der Stelle des Schulenoberaufsehers der griechisch-katholischen Diöcese von Szamosujvar allergnädigst zu entheben und zugleich zum Schuloberaufseher dieser Diöcese den dortigen Domherrn **Michael Serban** huldreichst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 26. Juli.

Die „Wiener Abendpost" vom 21. d. M. schreibt: Zu so warmer Anerkennung der patriotischen Haltung der österreichischen Presse sich die kaiserliche Regierung veranlaßt sieht, so können doch einige Stimmen nicht unerwidert gelassen werden, welche den Vorwurf erhoben haben, daß die Friedensverhandlungen österreichischerseits nicht mit dem nöthigen Ernst geführt würden. Die kaiserliche Regierung wendet ihre ganze Fürsorge dem Gegenstande zu und läßt keinen Umstand unbenützt, der ihre ernsten und nachhaltigen Bemühungen zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens fördern kann. Sie hält sich aber allerdings im vollen Umfange die Forderungen gegenwärtig, welche die Völker Oesterreichs an die thatsächlichen Grundlagen eines derartigen Friedens zu knüpfen berechtigt wären. Sie täuscht sich nicht darüber, daß unter diesen Forderungen der Anspruch auf die Erhaltung der territorialen Integrität des Reiches in den Vordergrund tritt, und sie glaubt nur ihrer Pflicht zu genügen und im Geiste des treuen die Völker Oesterreichs seit jeher auszeichnenden vaterländischen Sinnes zu handeln, wenn sie bei den Friedensverhandlungen ihre Bestrebungen in erster Linie diesem Puncte zuwendet. Es ist die ernste Aufgabe des Volkes nicht minder als der Regierung die Kräfte und Hülfsmittel richtig abzuwägen, die uns zu Gebote stehen, sie nicht über ihren Werth, aber auch nicht unter demselben zu veranschlagen. Regierung und Volk einigen sich in dem Bewußtsein, daß nichts geschehen darf, was die Grundlagen der Existenz des Staates gefährden, aber auch nichts, was die Kraft des Volkes in frevelhaftem Leichtsinn vergeuden würde.

„La Presse" warnt die Könige von Preußen und von Italien vor dem Ueberhandnehmen der Revolution. Sie begreift nicht, wie die preußische Regierung soweit gehen konnte, die Ungarn zum Aufstand aufzurufen. „Mit welchem Rechte", fragt sie, „will Preußen in der Welt sich zum Vertheidiger der verletzten Volks-Rechte und der öffentlichen Freiheiten aufwerfen, Preußen mit seiner zeitweise im feudalsten Puncte starrenden Monarchie, mit seinem Herrenhaus, wo kraft der Geburt der alte Adel sitzt, mit seinem Abgeordnetenhaus, das seit drei Jahren nur zusammenkommt, um wieder heimgeschickt zu werden, das allerdings vor Ausbruch des Krieges schon ausgeschrieben, aber am Tage nach der Schlacht bei Sadowa noch nicht versammelt worden war? Es ist dies gerade noch keine Willkürregierung, aber doch eine Regierung, welche eine freisinnige Verfassung mißachtet und bricht. Und wenn man nun sieht, wie diese Regierung den deutschen Bund vernichtet, sich über die bestehenden Souveränitäten wegsetzt, im Mittelpuncte Deutschlands mit der Individualität der Staaten die öffentlichen Freiheiten zerstört: ist es da nicht ein Elend und ein wahrer Hohn, wenn diese nämliche Regierung für Ungarn eine Verfassung zurückfordert, welche in den unruhigsten Stunden, die Europa seit fünfzig Jahren durchlebt hat, zu Stande gekommen ist?"

An hervorragender Stelle theilt der „Czas" den Bericht über die Verhandlungen der Breslauer Handelskammer vom 16. d. mit, von welcher beschlossen wurde, an die Regierung ein Gesuch mit dem Antrage zu richten, daß während der Friedensunterhandlungen mit Oesterreich auch die Handelsbeziehungen auf Grundlage der Handelsfreiheit und beziehungsweise der westeuropäischen Handelsverträge geregelt würden, daß ferner der frühere Freistaat Krakau mit Gebiet, im Falle der Einverleibung in den preußischen Staat (! Ausrufungszeichen des „Czas"), in commercieller Beziehung einen freien Handelsplatz bilde, ingleichen daß die schon oft ersehnten Verbindungen der Eisenbahnen zwischen Schlesien und Oesterreich aufs Schnellste hergestellt würden. Der „Czas" setzt hinzu: „Der bescheidene Wunsch der Breslauer Handelskammer, daß Krakau zu Preußen komme, wird wohl (zapewne) unerfüllt bleiben. Der Handelskammer geht es nur einfach um bessere Gelegenheit zur Einschmuggelung preußischer Waaren."

---

Die „Nordd. Allg. Z." vom 20. d. theilt nachstehenden Brief des Königs von Preußen an die Königin über die Schlacht bei Königgrätz mit: „Horzitz, 4. Juli l. J. Am 2. Juli gegen 3 Uhr Nachmittag ist Friedrich Carl nach einem Kriegsrath, in welchem beschlossen wurde, den von Märschen und Gefechten ermüdeten Truppen ein oder zwei Tage Ruhe zu vergönnen, von hier abgereist. Um 10½ Uhr jedoch kam zu mir General Voigts-Rheetz und stattete mir einen Bericht über die an diesem Tag stattgehabte Recognoscirung ab, woraus erhellte, daß bedeutende feindliche Massen von 8 bis 3 Uhr von Josephstadt und Königgrätz diesseits der Elbe sich bewegten, die Gefangenen dagegen sagten aus, daß die österreichische Armee sich zwischen der Elbe, Bistritz und Königgrätz concentrirt; man schlug mir demnach vor, aus dieser günstigen Gelegenheit Nutzen zu ziehen, daß die feindliche Armee dem Anschein nach ein Gefecht diesseits der Elbe liefern wolle und daß ich sie zum Kampfe auffordern möge. Zu diesem Zweck sollten das 2., 3. und 4. Corps der ersten Armee Sadowa gegenüber im Centrum sich aufstellen; General Herwarth mit 1½ Corps sollte über Nachanitz gegen den linken Flügel vorrücken und Fritz (Kronprinz) mit der Garde und mit dem 1., 5. und 6. Corps der zweiten Armee von Königinhof aus, welches seinen linken Flügel bildete, links gegen die Elbe gegen den rechten Flügel des Feindes operiren. Erst gegen Mitternacht verabredete ich alles mit dem General Moltke und setzte meine Abfahrt auf 5 Uhr früh fest, denn die Armee sollte noch in derselben Nacht um 2 Uhr ihren Ausmarsch beginnen. Ich hatte schon beinahe 4 Meilen Weges zurückgelegt und glaubte noch nicht, daß der Feind diesseits der Elbe stehen könne. Doch zeigte es sich bald, daß es in der That so war. Als ich in der kleinen Ortschaft Dub aufs Pferd stieg, regnete es und dauerte der Regen mit längeren Pausen den ganzen Tag hindurch. Bei den Truppen vorbeireitend, wurde ich mit anhaltenden Hurrahrufen empfangen. Die Schlacht begann um 8 Uhr vom Feuer der Geschütze des 2. Corps, und gerade in demselben Augenblicke kam ich in Sadowa an und nahm auf den Anhöhen Stellung; das genannte Corps stand rechts von mir. Die (8.) Division Horn ging bei Sadowa über die Bistritz und griff die bewaldeten Anhöhen an, konnte aber wegen der heftigen Vertheidigung nicht weit vorrücken; die 7. Division (Fransecki) entfaltete sich ein wenig links, hatte aber gleichfalls einen zweifelhaften Erfolg; Herwarth von Nechanitz vorrückend, nahm erst in 1½ Stunden am Kampfe Theil; von da ab hing die Stadt während beinahe 5 Stunden hauptsächlich von dem Artilleriegefecht ab, welches mit dem Infanteriegefecht in den bewaldeten Anhöhen durchflochten war. Wir sahen der Ankunft der zweiten Armee mit Sehnsucht entgegen, da aus Anlaß dieses langen Kampfes der Artillerie, diese letztere ihre Reserve-Munition mehrmals verschossen hatte. Das Infanteriegefecht neigte sich bald auf die eine, bald auf die andere Seite. Endlich bemerkten wir die ersten Spuren des sich nähernden Gardecorps, doch konnte man den Kampf selbst nicht sehen, weil er jenseits der Anhöhen entbrannte, man konnte ihn wegen der feindlichen Flügelaufstellung bloß ahnen. Trotz dieser Umgehung und trotz des stufenweise sehr langsamen Vorrückens des Generals Herwarth setzte der Feind im Centrum einen heftigen Widerstand entgegen. Man sandte deshalb die 5. Brigade (Schimmelmann), namentlich des 48. Garderegiments, um den Angriff auf das Centrum zu unterstützen. Ich ritt unter die Regimenterreihen, die mich mit Hochrufen begrüßten, während Piefke den Marsch: „Heil Dir im Siegerkranz" blies; es war ein prächtiger Augenblick. Plötzlich wurde das Artilleriefeuer im Centrum schwächer und man verlangte Cavallerie, was ein Zeichen war, daß der Feind zu wanken beginne. Da verließ ich die Anhöhe, auf der ich stand, weil der Sieg in Folge des von der zweiten Armee unternommenen Flankenangriffs sich zu entscheiden begann, und ich ritt an der Spitze der Cavallerie vor. Hier traf ich zuerst die 2. Gardedivision und das Garde-Füsilier-Regiment, welche eilig tambour battant vorrückten und 12 Geschütze bereits erobert hatten. Die Freude der Truppen, die bei meinem Anblick hervorbrach, läßt sich schwer beschreiben, die Offiziere küßten mir die Hände, was ich diesmal zugeben mußte, und dasselbe geschah, als ich mitten im Geschützfeuer immer weiter von einer Abtheilung zur andern vordrang, die alle unaufhörlich Hurrahrufe ausstießen. Dies sind Augenblicke, die man erleben muß, um sie zu verstehen. Auf diese Art war ich auch den Truppen des 2., 6., und 5. Armeecorps, sowie auch meinem Infanterieregiment begegnet, da die andern den Feind verfolgenden Truppen schon zu weit waren. Nun brachen unsere Cavallerie-Regimenter hervor, in meinen Augen entfachte ein mörderisches Cavalleriegefecht, Wilhelm an der Spitze seiner Brigade, das 1. Garde-Dragonerregiment, die Ziethen'schen Husaren, das 11. Ulanenregiment (Hohenlohe) gegen die österreichischen Cürassiere und Ulanen, die gänzlich zersprengt wurden; das Schlachtfeld, durch welches ich durchritt, bot ein schreckliches Bild, indem es mit verstümmelten todten und noch lebenden Oesterreichern bedeckt war. Hierauf wetteiferte noch die Infanterie mit der Cavallerie bis zum Saume der Elb-Ebene, in welchem Puncte, jenseits des Flusses noch mit Granaten geschossen wurde und ich ritt gerade in dieses Feuer, als mich Bismarck daraus entfernte. Ich ritt noch rings umher die Truppen zu grüßen, die ich bisher nicht gesehen und traf Mutius, Württemberg und Bonin. Alle diese Begrüßungen sind schwer zu beschreiben. Steinmetz und Herwarth traf ich nicht. Wie sah das Schlachtfeld aus! Wir zählten 35 Geschütze, es scheint jedoch, daß wir über 50 erobert haben, dann eine bedeutende Anzahl Fahnen; überall lagen auf der Erde Gewehre und Tornister; wir haben bisher 12.000 Gefangene, worunter sich hier 50 Officiere befinden. Doch hat die Münze auch ihre Kehrseite; unsere Verluste wurden noch nicht gezählt, müssen aber bedeutend sein. Du wirst schon wissen, daß General Hiller von der Garde gefallen ist; es ist ein großer Verlust! Anton Hohenzollern erhielt im Fuß 4 Gewehrkugeln! Ich weiß nicht, wie es ihm heute geht; er soll sehr tapfer sich benommen haben. Erckert wurde schwer verwundet, ebenso wie Oberst Obernitz, der im Kopf eine Wunde hat. Das erste Garderegiment erlitt so große Verluste, daß aus zwei Bataillonen eines gebildet! In welchem Geisteszustande ich mich befand, kannst Du dir denken! Es drängten sich Gefühle zweifacher Art: Freude und Schmerz! Endlich traf ich spät um 8 Uhr mit Fritz und seinem Stab zusammen. Welch ein Augenblick nach all' dem was wir erlebt und am Abend desselben Tages: Ich händigte ihm selbst den Orden pour le mérite ein, so daß ihm Thränen flossen, weil er mein Telegramm nicht erhalten, in welchem ich ihn von der Decorirung mit diesem Orden benachrichtete. Es war also eine Ueberraschung. Mit der Zeit werde ich Alles mündlich mittheilen. Ich kam hier erst gegen 11 Uhr ohne Alles an, so daß ich auf einem Sopha mein Lager hielt."

Aus dem Hauptquartier **Brünn** vom 14. Juli berichtet der preußische „Staatsanz.": Am 12. d. mit Tagesanbruch hatte die von dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg geführte Avantgarde der 1. Armee ihre Bivouaks bei Tischendorf verlassen, um gegen Brünn vorzugehen. Nur feindliche Cavallerie hatte sich in den letzten Tagen vor den Vorposten gezeigt. Alle Nachrichten, die von den Bewohnern des Landes und den Reisenden eingingen, denen man begegnete, lauteten dahin, daß Brünn unbesetzt sei. An frischen Spuren eben erst verlassener Cavallerie-Bivouaks vorbeimarschirend, traf die Avantgarde, ohne auf den Feind zu stoßen, um 9 Uhr bei dem letzten Dorfe disseits Brünn ein. Während sie hier kurze Zeit ruhte, fand sich eine Menge Brünner Einwohner ein, neugierig und zum Theil unsicher darüber, ob sie es mit Preußen oder mit Sachsen zu thun hätten. Bald darauf erschien eine Deputation der Stadtbehörden, um mitzutheilen, daß der Bürgermeister an der Barriere die Truppen empfangen würde, und um zu erfahren, welche Anforderungen von unserer Seite an die Stadt würden gestellt werden. Gegen 10 Uhr wurde wieder angetreten. Vorauf eine Escadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments, dann der Herzog mit seiner Suite, der Rest des 2. Garde-Dragonerregiments, das Zieten'sche Husaren-Regiment, das vierte Jäger-Bataillon, das Regiment Nr. 60, die Füsilier-Bataillone der Regimenter Nr. 18 und 48, das Ulanenregiment Nr. 11 und 3 Batterien. Der Bürgermeister Giskra, der bekannte Abgeordnete, begrüßte die Truppen, bat um möglichste Schonung der Stadt und versprach Alles zu leisten, was in den Kräften der Sadt liege. Se. Hoheit der Herzog Wilhelm erwiderte, daß die Truppen strenge Mannszucht halten würden, und daß er von der Stadt bereitwillige Unterwerfung unter das Nothwendige erwarte. Das 2. Garde-Dragoner-Regiment passirte die Stadt und stellte Vorposten jenseits aus. Die Thore, die öffentlichen Gebäude, die Magazine, der Bahnhof 2c. wurden vom magdeburg'schen Jäger-Bataillon schleunigst besetzt. Dann rückten die übrigen Truppen ein und bezogen Bivouaks auf den Plätzen der Stadt, von der nun zunächst die Verpflegung dieser 8000 Mann und 2500 Pferde starken Avantgarde verlangt wurde. Mit großer Bereitwilligkeit und geschäftlichem Geschick leitete Dr. Giskra sofort das Nöthige ein. Da die Armee seit mehreren Tagen angestrengte Märsche über das böhmisch-mährische Gebirge, durch arme Gegenden gemacht hatte, war der Wunsch natürlich, so viel Truppen als möglich den Vortheil des Quartiers in einer großen Stadt genießen zu lassen. Es rückten deshalb am Abend des 12. noch die 6., am Vormittag des 13. die 5. und 7. Division ein. Die Stadt, welche 70.000 Einwohner, darunter aber einen sehr bedeutenden Theil Fabriksarbeiter zählt, hatte sonach 50.000 Mann zu bequartieren und zu verpflegen. Trotz dieser schwierigen Aufgabe sind bisher nirgends Unannehmlichkeiten vorgekommen; die Einwohner bemühen sich, es ihren unfreiwilligen Gästen so gut zu geben, als sie können, und unser Soldat ist, wie überall, bescheiden und anspruchslos.

Aus **Troppau**, 15. d., wird geschrieben: Vor einigen Wochen wurde hier, wie bereits früher erwähnt, ein der Spionage verdächtiger Mann aus Benneschau aufgegriffen, gefänglich eingezogen und von dem k. k. Landesgerichte dem Festungscommando in Olmütz überliefert. Ein preußischer Oberofficier verlangte nun vom Landesgerichte die Auslieferung jenes Mannes; da dieselbe nicht erfolgen konnte, weil der Mann, wie erwähnt, inzwischen nach Olmütz transportirt worden war, so wurde der Auftrag ertheilt, den Mann zurückzuschaffen und auszuliefern, widrigens Repressalien ergriffen würden, zugleich wurde der k. k. Landesgerichtsrath Mandelblüh eingezogen und auf der von preußischen Truppen besetzten Hauptwache in Verwahrungshaft gebracht, nach einigen Stunden aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Es wurde sofort der k. k. Beamte Feigerle nach Olmütz abgeschickt, um dem dortigen Festungscommando die Lage der Stadt zu schildern und die Ausfolgung des Verhafteten zu erwirken, doch kam er unverrichteter Sache ohne den Verhafteten mitzubringen, zurück. Hierauf begaben sich der Landesgerichtsrath Mandelblüh und der Staatsanwalt Horzinek persönlich nach Olmütz, um wegen Herausgabe des Verhafteten zu unterhandeln. Dieselben langten am 9. d. Früh in Begleitung eines österreichischen Ulanenoberlieutenants wieder in Troppau ein; der Officier begab sich sogleich zum commandirenden General und trat nach 2stündigem Aufenthalt wieder seine Rückreise nach Olmütz an. Ueber den Inhalt der von ihm überbrachten Depesche verlautet nichts Gewisses, doch soll der Gefangene, wie man erzählt, von dem Kriegsgerichte in Olmütz bereits wegen Unzulänglichkeit der Beweise freigesprochen worden sein und wird demnächst auf freien Fuß gesetzt werden. Die Besorgniß, daß Repressalien an der Stadt Troppau genommen würden, hat sich daher zum Theile wieder gelegt.

Wie erwähnt, sind die Preußen am 14. Juli Vormittags sammt und sonders von **Troppau** und **Jägerndorf** abgezogen. Sie führten viel Munition und Proviant — selbstverständlich österreichischen — mit sich fort. Der letzte preußische Vorspannswagen, welcher mit requirirtem österreichischen Tabak beladen war, wurde von unseren Finanzwachmännern weggenommen.

**Olmütz** soll von einem halben Armeecorps (9. Division) observirt, Josephstadt und Königgrätz von einem Regimente Infanterie (23. Regiment) und vier Schwadronen (4. und 6. Husaren-Regiment) nebst einem Bataillon (22. Regiment) und fünf Batterien (des 6. Armeecorps) cernirt sein. Geschossen wird indeß wenig, die Oesterreicher bekümmern sich nicht viel um die Belagerer, und die Preußen suchen sich auch nur mitunter durch einen Schuß rege zu erhalten.

Ein Prager Correspondent des „Vat." erzählt als Thatsache, daß ungefähr 300 österreichische Verwundete und Reconvalescenten, die unter starker Bedeckung nach Preußen als Kriegsgefangene geführt werden sollten, nördlich von Prag von Oesterreichern angehalten und die den Zug begleitende preußische Bedeckung gefangen wurde. Etwa 50 Reconvalescenten sollen schon früher „abhanden" gekommen sein.

Dem „Vat." wird aus **Prag**, 17. d., geschrieben: Ueber die Wirthschaft der Preußen besonders in einzelnen Dörfern höre ich von Augenzeugen Dinge, die die Soldaten einer civilisirten Nation mit Schmach bedecken. Raub und Plünderung scheinen in den von Preußen occupirten Dörfern an der Tagesordnung zu sein, wobei sie sich vom Gesindel und Pöbel fleißig unterstützen lassen. — Die Kosten der Verpflegung der hiesigen Besatzung und der Lieferung an die umliegenden Truppen beliefen sich auf täglich 50,000 fl., welche die Stadt zu geben hatte. In den letzten Tagen mußten täglich 120,000 Brotlaibe geliefert werden, dazu bedeutende Quantitäten Wein (meistens Champagner), Korn, Hafer, Cigarren, Kaffee, Decken 2c., kurz eine Menge Dinge zu Nutzen und Bequemlichkeit der Herren Feinde. Daß die Vorräthe der kaiserlichen Militärmagazine sämmtlich annexirt wurden, brauche ich kaum zu erwähnen. Die Geldnoth in Prag ist groß und noch traurigere Tage

stehen bevor, wenn diese trostlosen Zustände noch länger fortdauern. In einem Schreiben vom 14. heißt es. Daß die Preußen fleißig recognosciren und Terrainstudien, nebenher vielleicht auch Landparthien machen, weiß die Stadt, welche die Herren kutschieren sieht und ihnen Pferde und Wagen stellen muß. Auch in Prag selbst recognosciren sie fleißig; das Terrain ist ein sehr verschiedenes. Bei Gelegenheit einer dieser Recognitionen räumten sie die kaiserliche Militär-Oekonomie gründlich aus und fanden nachträglich noch durch Verrath einer Maurersfrau, wie es heißt, in einem zugemauerten Raume 4000 Paar Stiefel, Pulver, Tuchvorräthe ꝛc., was zu annexiren wohl der Mühe war. Da die früher und die zuletzt annexirten Stiefel, wie es scheint, zum Theil an die Mannschaften vertheilt wurden, so verkaufen viele ihren Beuteantheil um wenig Geld, ich sah ein Paar um 90 kr. verkaufen, wofür „ein Schnaps ufjestellt wurde."

Ein Schreiben aus Krems vom 20. d. meldet, daß bis gestern Nachmittags keine preußischen Truppen im Viertel oder dem Manhartsberge, wenigstens nicht in dem gegen die Donau abdachenden Theile desselben, sichtbar gewesen sind. Uebrigens sah man einer baldigen feindlichen Invasion entgegen.

Aus Theben, oberhalb Preßburg, erhält die „Preßb. Ztg." folgenden Bericht: Gestern, den 18. d., wurde die Eisenbahnbrücke bei Neudorf gesprengt und die Neudorf-Schloßhofer hölzerne Brücke verbrannt. — Die Neudorfer Post ist gesperrt; ohne Legitimation kann man nicht einmal nach Neudorf und Theben passiren. Die Mühlen sind auf das jenseitige Ufer gebracht worden. Die Donau und die March ist von allen Schiffen und Zillen geräumt.

Wie die „Presse" meldet, wurde über Antrag des Wiener Telegraphen-Ingenieurs Herrn C. A. Mayerhofer die Errichtung einer aeronautisch-telegraphischen Observations-Station, bestehend in einem umfangreichen Ballon sammt Gondel und Seilen, von dem Kriegsministerium bewilligt und wird dessen Ausrüstung in den k. k. Redoutensälen, so zwar, daß diese Observations-Station längstens bis in sechs Tagen feldtüchtig hergestellt und in Betrieb gesetzt werden dürfte. Den Telegraphendienst im Ballon besorgt Herr Mayerhofer selbst und wird demselben nur ein Officier des Generalstabes zur leichteren Uebersicht der allfälligen Truppen-Bewegungen zugetheilt. — Der Ballon wird, um vom Winde nicht fortgetrieben zu werden, an gewissen Stellen durch Seile fixirt, und so eingerichtet, daß er ohne weitere Gasfüllung sich 7—8 Stunden in der Luft halten kann. Vorläufig werden zwei derlei Ballons angefertigt, daher dem Erfinder 3000 fl. a conto der Anschaffungskosten bei der Kriegscasse angewiesen wurden.

Fortsetzung der Verlusteingabe der Nordarmee von der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

Vom Infanterieregiment Freiherr von Gorizzutti Nr. 56: Verwundet: Oberst Alexander von Lebzeltern, wurde bereits als todt gemeldet. Hauptmann Paul Schultes. Vermißt: Hauptleute Rudolph Balduin, Johann Lippa, bereits verwundet gemeldet, Ferdinand Seling. Lieutenants Ferdinand Teufert, Joh. Nadoleczny.

Vom Infanterieregimente Ritter von Franck Nr. 79: Todt: Hauptmann Simon Riedlechner. Lieutenant Carl Taube.

Vom Infanterieregimente Graf Hartmann Nr. 9: Hauptleute Johann Bernacki, Heinrich Zednik. Oberlieutenants Ignaz Rössel, Alexander Begazi. Lieutenants Wagner, Ferdinand Edler v. Rueber, deren Schicksal unbekannt.

Vom 6. Feldjägerbataillon: Todt: Hauptmann Johann Knnast. Oberlieutenant Carl Karwath. Vermißt: Oberlieutenant Hubert Rohn. Lieutenant Carl v. Gravisi.

Vom Generalstabe: Todt: Hauptmann Stanislaus Maryański. Vermißt: Hauptmann Johann Wenzl, letzterer nach Meldung seines vorgesetzten Brigadecommando's wahrscheinlich verwundet auf dem Schlachtfelde geblieben. Ordonnanzofficier Oberlieutenant Carl Haupt, des Hußarenregiments Graf Pálffy Nr. 14, schwer verwundet. Generalmajor und Brigadier Carl Schulz schwer verwundet und gefangen, nach eingelangter Meldung bereits seinen Wunden erlegen, ferner dessen Adjutant Oberlieutenant Paul v. Moser, des Infanterieregiments Graf Crenneville Nr. 75, ist ebenfalls schwer verwundet und gefangen.

Vom 31. Feldjägerbataillon: Todt: Lieutenant 1. Classe Johann Link. Verwundet: Oberlieutenants Caspar Vogel (schwer), Franz Selliński (leicht). Lieutenant Heribert Hugerl (leicht). Vermißt: Lieutenant 1. Classe Adolph Schmidt.

Vom Infanterieregimente Baron Gerstner Nr. 8: Todt: Major Ferdinand Freund. Major Anton Großschmidt. Lieutenants Carl Pfeifer, Leopold Doležal. Schwer verwundet: Hauptleute Adolph Anders, Johann Stanz, Virgil Albiński. Oberlieutenat Regimentsadjutant Franz Herget. Oberlieutenant Georg Geudebruck. Lieutenant Christian Hanisch. Leicht verwundet: Oberlieutenants Joseph Kammler, Moriz Berger, Carl Adamek. Lieutenants Joseph Beckerhin, Heinrich Graf Chorinsky. Gefangen: die Hauptleute Adolph Hiefer und Franz Mengele.

Vom Infanterieregimente Graf Nobili Nr. 74: Todt: Oberlieutenant Regimentsadjutant Edmund Schohay. Hauptleute Franz v. Lospichel, Alois v. Hoffer, Wilhelm Rebentisch. Oberlieutenants Jakob Kominek, Ferdinand Jantsch. Lieutenants Carl Sadlo, Johann Kubiczek, Joseph Spachta. Schwer verwundet: Hauptleute Eduard Czap, Christian Baron Schmelzern, Ludwig Baron Karg. Oberlieutenants Adolph Jäger, Joseph Schenda, Friedrich v. Drdacky, August Mayer, Carl Stampfel, Joseph Schrittwieser, Jakob Camuri. Lieutenant Bataillonsadjutant Ferdinand Kießel. Leicht verwundet: Oberlieutenant Carl Nierlich. Lieutenants Wenzel Kabath, Philipp Dinter, Joseph Simic, Anton Jauris. Hauptmann Franz Strodler. Vermißt: Hauptmann Emil Gründlinger. Oberlieutenant Friedrich Matschkassi. Lieutenants Johann Koß, Joseph Feder, Joseph Matzke, Franz Paźak, Anton Tuma, Joseph Panocha, Carl Strobl, Carl Eitelhuber, Ferdinand Schnittspahn.

Vom 24. Feldjägerbataillon: Schwer verwundet: Hauptmann Robert Krzepiński und Lieutenant Hugo Kemmel.

Vom Infanterieregimente Baron Reischach Nr. 21: Todt: Lieutenant 2. Classe Joseph Pokorny. Schwer verwundet: Hauptmann Johann Pazelt. Oberlieutenant Carl Baron Holz (auch gefangen). In der Gefangenschaft: Major Carl Fischer v. See. Hauptleute Emanuel Zinsmeister, Anton Hruschka. Lieutenants Ferdinand Rebensteiger v. Blankenfeld, Joseph Bodenstein, Joseph Worzfeld.

Vom Infanterieregiment Erzherzog Ferdinand d'Este Nr. 32: Verwundet: Hauptmann Franz Polgár. Lieutenant Alexander Hampel. Vermißt: Hauptmann Leo Nagl v. Königshofen. Oberlieutenants Michael Hußa, Franz Baron Neugebauer. Lieutenants Bataillonsadjutant Carl Weber, Arthur v. Andreánszky, Johann Manert, Constantin Baron Rukavina. Verwundet und gefangen: Major Adolph Ritter v. Kronenfels. Hauptleute Johann Kopp, Guido Schröder, Joseph Magistris, Joseph Rupprecht.

Vom Infanterieregimente Herzog von Nassau Nr. 15: Todt: Paul Serdić, Guido Baron Battaglia, Alexander Prager. Verwundet: Oberlieutenants Ernst Willigk, Theodor David, Cornelius Skibiński.

Vom Infanterieregimente Carl Salvator v. Toscana Nr. 77: Verwundet: Hauptmann Carl Papesch Edler v. Pappelberg. Lieutenant Oswald Gally.

Vom 5. Feldjägerbataillon: Verwundet: Hauptmann Ernst Ritter v. Höffern. Vermißt: Lieutenant Sebastian Ebert.

Vom Artillerieregimente Ritter v. Schmidt Nr. 9: Schwer verwundet: Lieutenant Oscar Kunert von Kunertsfeld (am Kampfplatze geblieben). Leicht verwundet: Hauptmann August Stellwag v. Carion. Vermißt: Lieutenants Ottmar Zawodsky, Ferdinand Osolsobie.

Vom Generalstabe: In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866. Verwundet: Hauptleute Philipp Woat (liegt in Wien), Theodor Baron Cordon (wird vermißt), Arthur Mayer des 32. Infanterieregiments und zugetheilt beim Generalstabe (liegt in Olmütz).

---

Das achte Bundes-Armeecorps, schreibt man der „Presse" aus Darmstadt, 16. d., hat seine retrograde Bewegung im hessischen Odenwalde fortgesetzt und steht nunmehr, mit der Front nach Norden, auf der Linie Miltenberg- (am Main) Michelstadt-Bensheim-Gernheim (am Rhein). Das Hauptquartier befindet sich in Michelstadt. Ueber Miltenberg ist nunmehr die Verbindung mit der auf der Linie Würzburg-Wertheim aufmarschirten baierischen Hauptarmee hergestellt.

Aus Wiesbaden, 14. d., wird über das Treffen bei Zorn geschrieben: Vorgestern hatten unsere Truppen bei Zorn im Amte Langenschwalbach ein ernstliches Rencontre mit einem mehr als 1000 Mann starken Landwehrbataillon. Kundschafter hatten nämlich die Nachricht gebracht, die Preußen hätten in Kemel einen Bullen requirirt, denselben in Zorn geschlachtet und das Fleisch gekocht. Darauf rückte unsere Infanterie gegen das Dorf vor, während die Artillerie auf einer Anhöhe sich aufstellte und über die Köpfe der Infanterie hinwegfeuerte. Von den Kochkesseln weg eilten die Preußen zu den Waffen und den andringenden Nassauern entgegen; sie vermochten aber dem Andrang nicht zu widerstehen und ergriffen mit Hinterlassung von 39 Todten, vielen verwundeten und 19 Gefangenen die Flucht. Hierauf gönnten sich die Nassauer eine kurze Rast und verzehrten das ihnen von den Preußen bereitete Mahl. Ohne den Verrath eines Wirthes in Zorn wäre es möglich gewesen, das ganze Bataillon ohne vieles Blutvergießen gefangen zu nehmen. Bei diesem Wirthe lag nämlich der Bataillonscommandant im tiefsten Schlafe, da eilte der verrätherische Nassauer herbei, rüttelte den Offieier und benachrichtigte ihn von der Ankunft unserer Truppen. Auf diese Weise wurde es den Preußen möglich, sich zu sammeln und Gegenwehr zu leisten.

Aus Frankfurt, 18. d., wird der „A. A. Z." geschrieben, daß die Preußen dort außer den zwei Senatoren 24 Zeitungs-Redacteure verhaftet haben.

Der „Fr. P. Z." schreibt man aus Langensalza, 9. Juli: Eine Reise hierher verlohnt sich wohl der Mühe, nicht um Zeuge zu sein des Elends, das preußischer Uebermuth heraufbeschworen, sondern um einen neuen Beleg für die Wahhaftigkeit gewisser Berichte zu erhalten. Diese Berichte stellen von Tag zu Tag die Zahl der preußischen Todten und Verwundeten niedriger dar, so daß vielleicht bald nur mehr der eine bewußte Todte und ein verwundeter Stiefel übrig bleibt. Woher aber das? Auf meinen Wanderungen durch Langensalza, Merxleben, Kirchenheiligen und Gotha traf ich unter Anderem auch einen preußischen Sanitätsunterofficier, der sich mit mir in ein Gespräch einließ. Im Laufe desselben fragte ich ihn, ob denn die Liste der auf preußischer Seite Gefallenen oder Verwundeten schon aufgestellt sei, und wenn, warum sie noch nicht veröffentlicht sei. Der gute Junge, einer von den Redlichen, erwiderte mir daß dieselbe noch nicht fertig sei und fügte, als ich auf die so schnell fertig gemachten Listen von Düppel und Alsen hinwies, hinzu: „Ja, mein Herr damals waren wir Sieger! Indeß ist so viel bekannt und von preußischen Officieren dort selbst zugestanden, daß die Verluste der Peeußen, abgerechnet die Gefangenen, welche ja Tags darauf wieder herausgegeben werden mußten, sich auf über 2400 Mann belaufen, da ja von einzelnen Compagnien der Berliner Kinder nur 17, resp. 28, 26, 19 Mann beim Appell sich stellten, von drei Schwadronen Husaren zusammen noch 35 Mann. In Langensalza und Merxleben lagen am heutigen Tage noch 1500 Verwundete, Hannoveraner, Gothaer und Preußen, in Gotha etwas über 200 Preußen und in Kirchenheiligen noch gegen 4000 Preußen und Gothaer. Nach Erfurt waren schon am 27. und 28. Juni alle leichtverwundeten, transportabeln Preußen geschafft worden, nach Aussage preußischer Sanitätsleute wohl über 250 Mann. Nun sind von den 1044 verwundeten Officieren und Mannschaften der hannoverschen Armee bereits 343 theils entlassen, theils nach Hannover in die dortigen Lazarethe geschafft, von den gothaischen Truppen aber außer 145 Todten 198 verwundet gewesen, bleiben also fast 1600 verwundete Preußen noch, abgerechnet die, welche bereits gestorben. Und so zählten die Todtengräber auch fast immer auf einen Hannoveraner 3 todte Preußen, so daß der Verlust an Todten für Preußen sich wohl auf über 600 beläuft. Nun noch die Vermißten, die in die Unstrut Getriebenen. Auffallend ist, daß von sämmtlichen hannoverschen Verwundeten auch kaum 10 Hiebwunden haben, fast alle Schuß- und Stichwunden sich nur im unteren Theile des Körpers finden, während wohl an $^2/_5$ der preußischen Verwundeten die fürchterlichsten Hieb- und Stoßwunden haben, — ein Beweis, wie die Hannoveraner das berühmte Zündnadelgewehr bei Langensalza eben doch für die Preußen nutzlos zu machen wußten, indem sie dem Feinde sofort direct auf den Leib gingen.

---

Am 19. d. soll Cialdini bei Treviso gestanden sein, ein zweites italienisches Corps marschirte gegen Schio, ein drittes gegen Bassano. Bei Vicenza wird ein befestigtes Lager errichtet. Vor Venedig haben auf der Landseite die Feindseligkeiten begonnen. Italienische Truppen stehen in Mestre, angeblich gegen 10,000 Mann, und bereits haben zwei Vorpostengefechte stattgefunden.

Von Seite der Florentiner Behörden wurde die Bekanntmachung erlassen, daß die Verbindung mit Rovigo, Padua und Vicenza vollkommen ungehindert ist. Alle in Italien als Beamte angestellten Venezianer wurden nach Venezien versetzt.

---

### †† Krakau, 25. Juli.

[Wegen Mangels an Raum verspätet.]

Wie alljährlich bei Schluß des Schuljahres, waren auch heuer in der hiesigen Kunstschule am technischen Institut die Arbeiten der Eleven ausgestellt. Mit frischem Eindruck von der Rundschau der zahlreichen Studien junger angehender Künstler zurückkehrend, möchten wir, soweit es der ohnehin in Anspruch genommene Raum gestattet, in der ernsten von schönen Künsten abgewandten Zeit wenigstens in kurzen Worten dem aufrichtigen Streben der Jugend und der sie unverwandten Auges zum Fortschritt leitenden Sorgfalt der Professoren unsere Anerkennung aussprechen, denn unter den an drei verschiedenen Orten — in der Bursa und im Vorder- und Hintergebäude der technischen Anstalt — ausgelegten Arbeiten würden manche einen ehrenden Platz in der öffentlichen Kunstausstellung einnehmen können. Zuerst fanden wir in dem Saal, den die (aus 10 Schülern bestehende) Schule des Prof. der Malerei Herrn Łuszczkiewicz (Adjunct Herr F. Szynalewski) einnimmt, etwa 80 Bilder, Studien nach leben den Modellen, Porträts wie Studien von Figuren nach der Natur. Die Oelgemälde fallen wegen ihres lebhaften Colorits, der Aehnlichkeit, Weichheit, Durchsichtigkeit in Licht und Schatten wohlthuend in die Augen. Besonders lobenswerth sind die Kopfstudien von Leon Piccard, die Porträts von Anton Kozakiewicz und Titus Pilecki, der Alte Joseph Bogacki's und ein anderer L. Gędłek's, fast alles in den Feuilletons der Krakauer Kunstausstellung schon erwähnte Namen. Hier noch und im Saal daneben befinden sich an 70 Zeichnungen von Figuren d'aprés nature, Händen, Füßen und von nach Gips- und anderen Mustern copirten Ornamenten, Copien von Antiken ꝛc., unter deren Anfertigern sich Baudisch und Łosik auszeichnen. Den dritten Saal füllen in etwa hundert Exemplaren Landschaften der Eleven, welche unter der Leitung des uns von der Kunstausstellung her seit Jahren wohlbekannten Prof. Leon Dembowski stehen. Nachgerade die Hälfte sind Oelgemälde nebst Aquarellen, die durchaus den neuen Fortschritt bezeichnen, den wir alljährlich wahrzunehmen Gelegenheit hatten. Wieder größer ist die Zahl der Arbeiten nach der Natur, neue Namen machen sich neben früheren unter ihnen bemerklich. Die Ausstellung der Landschaftsschule, die der Ausdauer und Unterrichtsmethode des Lehrers Ehre macht, breitet vor dem Blick die schöne Umgegend unserer Stadt von den verschiedensten Gesichtspuncten in Oel und Wasserfarben gemalt aus. Die Verwendung der letzteren erfreut um so mehr, je seltener sie hier zu Lande stattfindet. Durch Behandlung, frisches Colorit, Wahrheit, Geschmack, Correctheit der Zeichnung ziehen von ersteren am meisten die Aufmerksamkeit auf sich ein Wasserfall von Titus Pilecki, die St. Salvatorkirche von Anton Gramatyka, Gędłek's Ansicht der Schloßkirche von der Błonia aus, Arbeiten Johann Tabińskis und Ingewald's, dann das Krakauer Schloß, Smoleńsk, vor allem aber das Innere der Jagiellonischen Bibliothek von Thomas Łosik (im 1. Curs), der Zwierzyniecer Teich von Michael Bobrzyński. Mit der Feder zeichnet besonders wacker St. Baranowski, mit dem Bleistift Łosik, Wnorowski und Lipczyński (beide aus der technischen Anstalt), sowie Daniel Dryliński, der auch in der Bildhauerschule gelungene Arbeiten aufzuweisen hat. Letztere wird von Prof. Kossowski geleitet, zählt 10 Eleven und hat heuer etwa 40 Arbeiten ausgestellt, in denen besonders die Reinheit der Ausführung, die weichen Formen und deren Ebenmaß zu loben sind. Jupiter tonans, Plato, Socrates, Laocoon neben Graf Heinrich Wodzicki, Wielogłowski, Dr. Jakubowski und einer hiesigen Schönheit, die Antike neben der modernen Büste, deren Aehnlichkeit sofort das Original errathen läßt, stellen den Anfertigern der Gypsbüsten und Thonmodelle, besonders Ant. Kurzawa, Edm. Jaskólski (taubstumm), Sigm. Trembecki, ein Zeugniß heranreifender Künstlerschaft aus. Einer besonderen eingehenden Besprechung wäre die Ausstellung der technischen Schule in der Front des Gebäudes werth sowohl wegen der Fülle der hier in zwei Sälen ausgelegten Arbeiten als wegen des Talentes und Fleißes der Schüler einer- und der Gewissenhaftigkeit der Lehrer andererseits, die sie bekunden, sowie der Wichtigkeit der Lehrgegenstände wegen, die hier in Entwurf und Skizze sich aussprechend ins ernste praktische Leben einweihen und hinüberführen soll. Der Baumeister Prof. Phil. Pokutyński und Prof. Rozwadowski können stolz sein auf Schüler, wie Kurkiewicz, Grzybowski, Salwach, deren vorzügliche Arbeiten wir im ersten Saal unter den Zeichnungen, Planen von Eisenbahn-Brücken-Maschinenbauten ꝛc. besonders bemerkt. Auch im zweiten Saal haben Schüler des Prof. Pokutyński (Assistent H. E. Baudisch), Abrisse der hiesigen St. Katharinenkirche in ihren Theilen (auch autographirt) und sonstige die Land- und Wasser-Baukunst betreffende Skizzen ausgelegt, besonders zeichnet sich durch Größe wie Trefflichkeit Hanicki's Zeichnung des Thurms in der Altstadt von Prag aus. Daneben stehen wieder feine Schnitzereien und Maschinenmuster des bekannten Kunsttischlers und -Drechslers der technischen Anstalt H. W. Sokolik, liegen zierliche Kalligraphien aus der Schule des H. Buczakiewicz und sonst im übrigen Theile des Saales in Masse Ornamentenzeichnungen aus, die, unter der Leitung Prof. Wojnarowski's und Prof. M. Boguński's von den fleißigen Eleven angefertigt, uns eine ganze Reihe von Namen zu citiren berechtigten, legte nicht Gedächtniß und Raum einen Hemmschuh an. Wir beschränken uns auch hier nur auf die hervorragendsten, wie Winkler, Maziarski, Przychodzki. Die dreifache Ausstellung steht, darf man wohl sagen, den Kunstschulausstellungen des Auslandes nicht nach, zeigt, daß die hiesige Schule im Fortschritt begriffen, die Lehrer vom besten Willen, die Schüler von Strebsamkeit beseelt sind und ist besonders im jetzigen Augenblick eine erfreuliche Erscheinung, denn stiller Fleiß bei stürmisch bewegter Zeit ist doppelt hoch anzuschlagen. Furente Marte non carent arte, Schüler reifen, Lehrer bilden selbst im Waffen-Lärm dem wilden — wo der rechte Wille herrscht.

---

## Oesterreichische Monarchie.

### Wien, 23. Juli.

Der Großherzog von Hessen ist gestern Vormittags mittelst Westbahn hier angekommen, und wurde am Bahnhofe von dem hessischen Gesandten Freiherrn v. Gagern und einem Flügel-Adjutanten des Kaisers empfangen. Der Großherzog nahm das Absteigquartier in der k. k. Hofburg, und erhielt gleich nach der Ankunft den Besuch Sr. Majestät des Kaisers, welchen er bald darauf erwiderte.

Am 16. d. Nachmittags erschien Se. Majestät der Kaiser in Begleitung eines Adjutanten unerwartet in dem nächst dem Ausstellungsgebäude im Prater aufgeschlagenen Husarenlager. Dreimaliges lautes Eljen! erscholl aus den Kehlen der wettergebräunten Pußtasöhne beim Anblicke ihres geliebten Kriegsherrn. Nachdem Se. Majestät die schnell formirten Reihen durchschritten und an einzelne Husaren freundliche Worte in ungarischer Sprache gerichtet hatte, wandte sich der Kaiser an den Obersten mit dem Wunsche, daß ihm der Führer Graninger von 1. Division (1. Escadron) der Brigade Edelsheim vorgestellt werde. Dieser wackere Mann hat durch seine Umsicht und Tapferkeit mit seinem kleinen Häuflein den Rückzug des ganzen Regiments gedeckt. Graninger stand alsbald vor Sr. M. dem Kaiser. Dieser klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Ich habe von Ihrer tapfern That gehört, erzählen sie mir dieselbe!" In freudiger Erregung konnte der Mann nicht zu Worte kommen. Da nahm statt seiner der Oberst das Wort: „Majestät — sagte er — dieser Mann hat sich große Verdienste um unser Regiment erworben. Wir sahen uns bereits abgeschnitten, als der vor Ew. Majistät stehende Führer mit seinen vierzehn Husaren sich auf die feindlichen Vorposten warf und sie so heftig und geschickt attaquirte, daß es uns gelang, uns unter dem Schutze dieser Attaque ohne den geringsten Verlust durchzuschlagen! Se. Majestät der Kaiser wandte sich nun an denselben in deutscher Sprache mit den Worten: Ich ernenne Sie zum Oberlieutenant und decorire Sie mit der großen goldenen Tapferkeitsmedaille." Die freudige Ueberraschung der dergestalt Ausgezeichneten läßt sich nicht beschreiben; kein Wort des Dankes kam aus seinem Munde, aber die zuckenden Lippen verriethen, wessen sein tapferes Herz voll war. Allein vierzehn Husaren, welche sich unter Leitung Graninger's so muthvoll benahmen, wurde von Sr. Majestät die silberne Tapferkeitsmedaille verliehen. Von dort verfügte sich Se. Majestät zur Besichtigung der Artillerie. Laute stürmische Eljens folgten dem Kaiser bei seiner Entfernung aus dem Lager der Husaren.

Graf Bloome, k. k. Gesandter in München, wird noch im Laufe des heutigen Tages aus München hier erwartet.

Der ehemalige ungarische Hofkanzler Graf Forgach ist vorgestern Mittags über Raab aus Pest hier angekommen, und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Aus Lemberg sind gestern Graf Agenor Gołuchowski, der Landmarschall Fürst Leo Sapieha und v. Krzeczunowicz hier angekommen.

Der zum FML. ernannte General v. Jochmus ist, wie verlautet, zum Commandanten sämmtlicher Freiwilligen ernannt worden. A. Jochmus wurde 1808

in Hamburg geboren. Er wurde für die Handels- und Geschäftswelt vorgebildet, die philhellenische Bewegung von 1827 eröffnete ihm aber die militärische Carrière. Er wohnte als Freiwilliger der Einnahme von Missolunghi und Anatoleko bei, wurde 1828 Hauptmann und bald darauf Adjutant des Generals Church. 1832 wurde er Kriegsminister des Königs Otto von Griechenland und bekriegte die Insurgenten von Morea. Später trat er in die englisch-spanische Legion, in der er nach dem Fall von Irun durch Espartero zum Brigadier und Generalstabschef befördert wurde. 1838 wurde Jochmus von Palmerston nach Constantinopel geschickt und arbeitete mit Lord Ponsonby den Plan der syrischen Compagnie aus. Mit der Ausführung desselben betraut, erhielt er den Titel eines Paschas von zwei Roßschweifen — der erste Europäer, dem diese Auszeichnung zu Theil wurde. Sein Muth und seine Bravour bewährten sich namentlich bei der Belagerung von Saint Jean d'Acre, worauf er Obercommandant der combinirten türkisch-englisch-österreichischen Armee wurde (1840). Nach Beendigung des Feldzuges bekleidete Jochmus sieben Jahre lang die Stelle eines Staatsuntersecretärs im türkischen Kriegsministerium. Seine Theilnahme an den Ereignissen der Jahre 1848 und 1849 an der Regierung des deutschen Reichsverwesers sind bekannt. Seit December 1840 hatte sich Jochmus ins Privatleben zurückgezogen.

In Preßburg hat das 1861 gewählte Municipium sich als „Sicherheits-Comité" in Permanenz erklärt und entsprechende Vorkehrungen getroffen, um die Stadt im Falle eines Kampfes in deren Nähe so viel wie möglich zu sichern.

In Innsbruck ist das nachstehende kaiserliche Manifest veröffentlicht worden:

„An Mein treues Volk von Tirol.

Die unglücklichen Ereignisse auf dem nördlichen Kriegs-Schauplatze haben die Verstärkung Meiner Nordarmee durch einen Theil Meiner siegreichen Südarmee zu einer gebieterischen Nothwendigkeit gemacht.

Leider steigern sich hiedurch die Gefahren, welche die Gränzen Meines theuern Landes Tirol bedrohen, und jetzt gilt es mehr denn je, daß die gesammte Volkskraft, daß alle waffenfähigen Männer sich Meiner tapferen Armee zur Seite stellen.

An Mein allzeit getreues Tiroler Volk richte Ich den Ruf, für die Vertheidigung seines heimatlichen Bodens nun mit verdoppelter Kraft einzustehen und in edler Aufopferung für die heiligsten Güter, für Gott, Kaiser und Vaterland mit Meinen braven Truppen zu wetteifern.

Glorreicher Ahnen würdig werden sich ihre Enkel zeigen. Dieses Vertrauen wurzelt unerschütterlich in der Brust Eures Kaisers.

Franz Joseph m. p."

## Deutschland.

Der preußische Landtag wird am 30. Juli in Abwesenheit des Königs durch den Grafen Bismarck eröffnet werden.

Der baierische Kriegsminister wurde enthoben und provisorisch durch den Generalmajor v. Rotberg ersetzt.

## Rußland.

Auf Vorschlag des Statthalters Grafen Berg haben die Bauunternehmer und Lieferanten von Materialien zum Bau der Alexanderbrücke über die Weichsel bei Warschau: Jakob Bein, Adolph Reichmann und Jakob Weinstock goldene Medaillen mit der Aufschrift „für Eifer" auf dem Bande des St. Stanislausordens (ersterer auf dem Halse zu tragen) erhalten.

In diesen Tagen ist der Beschluß des Regulirungs-Comité betreffend die Ueberweisung des Vermögens der galizischen Geistlichkeit im Königreich Polen an den Religionsfonds publicirt worden. Derselbe ist Warschau, 14. (26.) Mai datirt, der Regierungs-Commission und der Polnischen Bank steht die Vollziehung desselben zu.

Der „Dzien. Warsz." publicirt in einer Beilage den a. h. Ukas vom 19. v. an den regierenden Senat betreffend die Einhebung der Verzehrungssteuer von Getränken im Königreich Polen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 26. Juli.

* In der Sitzung der Balneologischen Commission vom 21. d. verlas Hr. Alexandrowicz seine Abhandlung über die Analyse dreier Quellen in Rabka und über Rabka in historischer und typographischer Hinsicht. Der dortige salz-jod-bromhaltige Gesundbrunnen übertrifft danach durch die Menge seiner Substanzen fast alle sonstigen Salzwasser, wie Hall, Kreuznach ꝛc.

* Mit Beginn des Schuljahres am 1. September d. J. eröffnet Herr Andreas Józefczyk an seiner Lehr- und Erziehungsanstalt auf Grund ministerieller Erlaubniß vom 22. August 1860 eine niedere Realschule. Zu adressiren in seine Wohnung St. Johannisgasse Nr. 299.

* Nach einem von Lieutenant Runge gestern aus Dresden hier angelangten Privatschreiben, hofft der wackere hier allgemein bekannte Officier, der wie wir jetzt hinzufügen können bei Jicin verwundet wurde, in einigen Wochen wieder gänzlich hergestellt zu sein. Er befindet sich, an der rechten Schulter verwundet, in Dresden in der Diaconissinen-Anstalt, die von einem protestantischen Frauenverein nach Art der hiesigen Nonnenklöster oder Barmherzigen Schwestern versehen wird, in sorgsamer Pflege.

* Die feierliche Beerdigung des, wie gemeldet, am 23. d. hier verstorbenen Secretärs der Barmherzigen Erzbrüderschaft fand gestern bei überaus zahlreicher Betheiligung der hiesigen Einwohnerschaft aller Classen statt.

* Von heute, dem St. Annentag ab, haben die Tage ein sprichwörtliches Recht kühl zu sein am Morgen und Abend, bisher war es nur usurpirt. Dem Dichter zum Tort möchten wir sagen: Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von bösen Tagen. Ein bös Ding ist's auch um die Wetterartikel. Kaum ist die Tinte aufgetrocknet, mit deren Hilfe man sich schriftlich freut, daß es trocken, regnet es schon wieder. Kein Wunder, daß die sonst so rührigen Concertanstalter in den Gärten sich nicht regen bei dem Regen, der aber auch doch endlich ein Ende nehmen muß, wie alles Böse, das nach trostreichem Spruch stets zu etwas Gutem ausschlägt. So ist also jetzt die Reihe an einer Reihe von guten Tagen im nahen Erntemonat.

* Am 8. Juli l. J. um 10 Uhr Abends ist die Scheuer des Simon Berdychowski zu Szymanowice (Bezirk Neusandec) verbrannt. Der Schaden beträgt 250 fl. ö. W. Hiebei ist der Verlust von zwei Menschen zu beklagen, welche jedoch nicht in den Flammen, sondern in einem 11 Klafter tiefen wasserleeren Brunnen den Tod gefunden haben, und zwar stürzte der ledige Peter Mordarski aus Krasne zufällig in den Brunnen, bei welchem die Einfassung verbrannt war und zerschmetterte sich, wie nachträglich constatirt wurde, den Schädel; Peter Mendel, ledig, aus Szymanowice, wurde an einer Leine hinuntergelassen, und erstickte im Qualm der in den Brunnen hineingefallenen brennenden Strohdachschauben; ein dritter, Johann Mordarski, welcher zur Rettung des Mendel hinuntergelassen wurde, ist bewußtlos herausgezogen, jedoch durch Anwendung geeigneter Mittel gerettet worden.

* Am 17. Juli 1866, ungefähr 3 Uhr Morgens, ist wie man vermuthet, durch Brandlegung, zu Sędziszów aus dem Hause des Israeliten Lasar Edelstein ein Feuer ausgebrochen, welches, von der vorherrschenden Dürre und dem dichten Bau der meist hölzernen Stadttheile begünstigt, so schnell und heftig um sich griff, daß im Verlaufe von kaum 2 Stunden 15 Wohngebäude von den Flammen verzehrt, in Schutt und Asche verwandelt wurden. Nur der außerordentlichen Anstrengung der Ortsbewohner und der thätigsten Hilfeleistung des daselbst in Errichtung begriffenen Freiwilligen-Krakusen-Corps ist es endlich gelungen, dem entfesselten und von einem heftigen nordöstlichen Winde genährten Elemente durch das Abdachen der entfernteren in der Richtung des Windzuges gelegenen Gebäude Schranken zu setzen. Der erlittene Schaden ist bedeutend.

„ Aus Nadworna wird dem „Przegląd" berichtet: In Nadworna hielt sich bis unlängst der preußische Rittmeister Baron Wolzogen auf, von wo er Ausflüge in verschiedenen Gegenden des Landes: nach Brody, Okopy, Czernowic, Tlumacz, u. s. w. machte. Plötzlich verschwand er spurlos und tauchte auf dem Kriegsschauplatz auf; bei Oświęcim führte er nämlich eine Schwadron Preußen zum Angriff. — In Pasieczna, einem zwei Meilen von Nadworna entfernten Orte, sind vom Hrn. Bezirks-Vorsteher zum Empfang des k. k. Statthalterei-Rathes Herrn Summer, der hier zur Molkencur kommen soll, Anstalten getroffen worden.

* Aus Brody wird dem „Przegląd" berichtet, daß Nachts auf den 21. d. die Stadt Radziwiłłów allarmirt wurde aus Anlaß des Gerüchtes, daß in den Gränzwäldern angeblich sich Insurgenten befinden. Die russischen Truppen waren deshalb die ganze Nacht hindurch in außergewöhnlicher Bewegung. Wahrscheinlich, bemerkt das Blatt, war es ein Haufe Israeliten, die sich aus Furcht vor der Recrutirung in den Wäldern verborgen halten.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Wien**, 25. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 60.—. — Nat.-Anl. 65.25. — 1860er Lose 74.80. — Bankactien 693. — Credit-Actien 141.90. — London 128.—. — Silber 126.50. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.15.

**Lemberg**, 24. Juli. Holländer Ducaten 5.95 Geld, 6.05 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.98 Geld, 6.10 W. — Russischer halber Imperial 10.40 G., 10.68 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.89 G., 1.95 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.85 G., 1.91 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.57 G., 68.50 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.27 G., 72.10 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 59.50 G., 60.50 W. — National-Anlehen ohne Coup. 61.75 G. 62.88 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 184.— G. 188.33 W.

**Krakauer Cours** am 25. Juli. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85 verlangt, 83 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 472 verl., 456 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145 verl., 140 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 183 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126 verl., 123 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.15 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10.50 verl., fl. 10.10 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.20 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.50 verl. 60.50 bez — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 183.— verl., 178.— bez.

**Krakau**, 24. Juli. Die gestrige Getreidezufuhr an der Gränze war flau. Verkehr sehr unbedeutend. Noch etwas alten Roggens war vorhanden, in guter Gattung bezahlt mit 24, 25 fl. poln.; auch alter guter Weizen etwas verkauft zu 35—38 fl. p. Verkauf neuen Rapses jetzt animirter, die etlichen hundert Korez, die zur Ablieferung angeboten, gerne gekauft zu 36—38 fl. p. nach verlangten Bedingungen. Des Kaufs neuen Getreides enthalten sich die Speculanten wegen des unsichern Wetters, da mancher Weizen wieder auswachsen könnte. Hier Verkehr sehr flau, wie immer zur Erntezeit, wo Niemand Vorrath kaufen will. Zufuhr noch sehr unbedeutend. Handel beschränkt auf kleine Partien Roggen und etwas Weizen, die übrigen Gattungen fehlten und auch ohne Nachfrage. Roggen verkauft zu 6—6.75 fl. ö. W., im Gewicht von 162 Wiener Pfund, rother galizischer Weizen 7.75, 8.25 bis 8.75 fl., weißer polnischer 6.50, 7.50, 8.50 fl., in bester ganz gesunder Gattung 9.25—9.50 fl. für 172 Pfund. Auch galizischer Raps bedeutend angeboten, verkauft zu 8.50, 9, 9.50 fl. je nach der Gattung und im Gewicht von 152 Pfd. Brutto.

## Neueste Nachrichten.

Berliner Blätter bringen, wie ein Telegramm der „Gaz. nar." meldet, ein amtliches Bulletin über das am 22. d. stattgehabte Gefecht bei Preßburg. Die Preußen schreiben sich den Sieg zu und behaupten sogar, daß sie Preßburg erobert haben würden, wenn nicht gerade während der Action die Einstellung der Feindseligkeiten auf fünf Tage dazwischen gekommen wäre. Daraus läßt sich entnehmen, wie glaubwürdig die preußischen Bulletins sind; bei Preßburg sind bekanntlich die Preußen geschlagen worden.

Ein Seitenstück zu diesem Lügenbulletin bildet der amtliche italienische Rapport über die Seeschlacht bei Lissa. Der ebenso wahrheitsgetreue Bericht lautet: Canal Lissa, 20. Juli. Da die österreichische Flotte sich bis zum 18. Abends nicht gezeigt, sind einige unserer Panzerfregatten in den Hafen St. Georges eingedrungen. Als wir damit beschäftigt waren, unsere Truppen auszuschiffen, signalisirten die Ausluger, daß die feindliche „Flotte" sich zeige, die italienische Flotte ging ihr entgegen und der Kampf begann. Admiral Persano hißte seine Flagge auf dem „Affondatore" auf und drang unter heftigem Kugelregen in die Mitte des feindlichen Geschwaders. Das (italienische) Admiral-Schiff verlor seine Pumpen und erlitt noch anderweitige Beschädigungen. Der Kampf war sehr heftig. Wir haben die Panzerfregatte „Re d'Italia" verloren, welche bei Beginn der Schlacht den Anprall der feindlichen Flotte auszuhalten hatte. Die Besatzung dieses Schiffes wurde zum größeren Theil von der Fregatte „Emmanuele" gerettet. Eines der Kanonenboote (!!) gerieth in Brand, der Befehlshaber und die Besatzung wollten (?) dasselbe nicht verlassen, und flogen sammt dem Schiffe unter dem Ruf: „es lebe der König, es lebe Italien" in die Luft. Weiter gerieth kein Schiff in Verlust oder in die feindlichen Hände. Admiral Persano wollte den Kampf erneuern (?), die feindliche „Flotte" zog sich jedoch, ohne unsere Schiffe abzuwarten, gegen Lesina zurück. Unsere Flotte blieb im Besitz der Gewässer, um welche gekämpft worden war. (! Bekanntlich hat sich die italienische Flotte nach der Schlacht bis Ancona zurückgezogen, das hat selbst der „Moniteur" eingestanden. D. Red.) Die feindlichen Verluste sind groß. Aus weiteren Berichten über die Seeschlacht bei Lissa ergibt sich, daß ein österreichisches Segelschiff und zwei österreichische Dampfer durch die italienische Artillerie gänzlich in den Grund gebohrt worden sind. (!! Wir sind neugierig zu erfahren, wie Contre-Admiral Tegethoff es anstellen wird, diesen von ihm nicht erwähnten Verlust zu verheimlichen. Wem gebührt die Palme? den Preußen, welche beinahe Preßburg eingenommen hätten oder den Italienern, welche die österreichische „Flotte" zum Rückzug gezwungen haben? D. Red.)

Die „N. Fr. Pr." vom 21. d. meldet gerüchtweise, daß König Wilhelm von Preußen in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag an der Cholera gestorben ist. Heute schreiben wir den 26., ohne daß eine telegraphische Nachricht über ein so hochwichtiges Ereigniß vorliegt, es ist also überflüssig, auf die Grundlosigkeit des Gerüchtes besonders hinzuweisen.

Aus Biała, 24. d., schreibt man dem „Czas" über das Gefecht der Brigade des Generals Breisach mit den Preußen bei Goczałkowice vom 16. d. nähere Details: Antheil in demselben nahmen zwei Bataillons Infanterie, eine Escadron „Graf Gränne"-Ulanen und eine halbe Batterie. Die Infanterie commandirte Oberst Fischer, die Artillerie Lieutenant Bichler. Bei der Annäherung der preußischen Cavalerie fielen einige gut gezielte Kanonenschüsse, welche 70 Feinde tödteten. Wir geben diese Ziffer als Minimum. Oesterreichischerseits fielen einige an Todten und Verwundeten. Es fiel der 18jährige Unterlieutenant von den Ulanen Groß, der Sohn eines reichen Teschner Bürgers. Nach diesem günstigen Scharmützel kehrte über Erwarten das österreichische Militär nach Bielitz zurück, nachdem es Goczałkowice besucht. Anlaß der Nichtüberschreitung der Gränze sollen die auf allen Landstraßen von den Preußen gelegten Minen sein. Nach Rückzug der österreichischen Brigade besetzte das preußische Militär am 22. d. wieder Troppau in Stärke eines Bataillons. Als Curiosum führe ich an, daß einige Soldaten und Officiere die Frauen und Kinder begleiten. Die Mütter zeigen den Kindern die schönen Gebäude Troppau's als ihr Eigenthum. — Der in Teschen amtirende Statthalter von Schlesien Hr. v. Merkl publicirte dieser Tage auf die Bitte der Kaufleute ein Moratorium.

Der „Schles. Ztg." wird aus Myslowitz, 14. Juli, geschrieben: „Die Oesterreicher haben ihren in Imielin angesagten Besuch nicht ausgeführt. Die armen Bewohner dieses Dorfes waren in nicht geringe Angst gerathen, und in dieser hatten sie, was sie an Fleisch, Flügelvieh ꝛc. besaßen und auftreiben konnten, gekocht und gebraten: Alles dies ist noch heute für die österreichischen hungerigen Magen aufbewahrt; es wird aber diesmal von den gastfreien Wirthen als ungewohnte Mahlzeit selbst verzehrt werden müssen. Dagegen haben sich gestern die Oesterreicher wieder in Dziekowitz gezeigt. Einige dreißig Mann überschritten die Gränze, besuchten die Wohnungen der dort stationirten Gränzbeamten, des Pfarrers und des Wirthschafts-Inspectors; Letzterer führte sie in die Dorfschänke. Nachdem sie sich gesättigt, zogen sie wieder über die Gränze zurück. — Die Nachricht aus Gleiwitz, nach welcher gestern die Oesterreicher über Neuberun bis nach Myslowitz gedrungen sein sollen, ist durchaus unrichtig; hier ist nicht einmal bekannt, daß sich Oesterreicher in Neuberun gezeigt hätten.

FZM. v. Benedek soll, wie die „Presse" meldet, in einem großen Treffen die Preußen geschlagen und ein ganzes Regiment abgeschnitten und gefangen genommen haben. Der Oberst dieses preußischen Regiments soll bereits nach Wien gebracht worden sein. Das Treffen soll im Waagthal in der Nähe von Trentschin stattgefunden haben.

Wie die „Gaz. nar." wissen will, wäre Se. Excell. Graf Starzeński, Oberst der freiwilligen Krakusen für Westgalizien, für Ostgalizien der k. k. Major Baron Lewartowski ermächtigt worden, aus verabschiedeten Soldaten einige Infanteriebataillons zu bilden. Erstere sollen hier verwendet, letztere an die moldauische Gränze gegen die Truppen des Prinzen Carl von Hohenzollern geschickt werden, welche dieser in anscheinend nicht sehr freundschaftlicher Absicht aus Jassy gegen die Bukowina vorgeschoben haben soll. Wir geben diese Nachrichten mit aller Reserve.

Aus Pilsen, 20. d., wird tel. gemeldet: Bahn und Telegraph Leipzig-Werdau-Zwickau mit allen Zweiglinien hergestellt. Bahnhöfe, Telegraphen-Aemter unter preußischer Inspection. Inbetriebsetzung der Bahnlinie Reichenbach-Plauen-Hof und Reichenbach-Auerbach-Eger noch nicht in Angriff genommen. Vorgestern Preußen von Schreckenstein bei Aussig von österreichischen Jägern beschossen, hatten einige Todte und Verwundete.

Der Kreisvorsteher in Budweis meldet nach Linz: Budweis, 20. Juli, 12 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Feind in Prag verstärkt, scheint eine Bewegung vorzubereiten. In Teltsch erhob gestern eine Streifpatrouille von 1 Officier und 13 Mann Infanterie Requisitionen und zog sich heute Früh nach Iglau zurück.

Aus Pisek, 20. Juli, meldet ein Telegramm der „Presse": Preußischerseits wird die Einsetzung einer provisorischen Landesregierung in Prag mit beschränkter Vollmacht unter Leitung des von Pilsen zu berufenden Statthaltereiraths Henniger beabsichtigt.

Die Gemeindeverwaltung der Stadt Zara hat, wie telegraphisch aus Wien, 24. d. gemeldet wird, durch den Telegraphen eine Loyalitäts-Adresse Sr. Majestät dem Kaiser übersandt, Allerhöchstwelcher mittelst des Telegraphen huldreichst antwortete.

Aus Pest, 24. d., wird tel. berichtet, daß die Freiwilligen-Anwerbungen im ganzen Lande mit dem allergünstigsten Erfolg stattfinden.

Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Stuttgart, 20. d. meldet: Außer der Frankfurt auferlegten Contribution in der Höhe von sechs Millionen Thalern mußte die Stadt 300 Reit- und 1200 Wagenpferde abstellen. — Die verhafteten Senatoren Bernus Speltz wurden nach Ehrenbreitstein gebracht. Der Eigenthümer des Tagblattes, Mitredacteur der „N. Frankf. Z.", wurde verhaftet. — Wiesbaden und Bibrich sind von den Preußen besetzt; bei Castel fand ein Vorpostengefecht statt; Mannheim ist noch unbesetzt.

Nach Berichten der „Patrie" aus Mailand ist der Verwaltungssitz der „neuen Provinzen" (im Venezianischen) definitiv nach Padua übertragen worden. Es scheint also daß Italien auf die Belagerung und Einnahme Venedigs verzichtet.

Prinz Humbert, meldet man der „Patrie" aus Mailand, wollte mit seinen 2 Divisionen der Armee des General Cialdini zugetheilt werden. General Cialdini remonstrirte, indem er vorgab, daß dessen Gegenwart ihn in Durchführung der beabsichtigten „kühnen" und „gefährlichen" Unternehmungen nur hindern würde. Der König mußte den Vorstellungen des Generals nachgeben.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 24. Juli. (Gaz. nar.) Der bairische Minister v. d. Pfordten hat sich heute in das preußische Hauptquartier begeben, um die Waffenruhe für die deutschen Südstaaten zu erwirken.

**London**, 24. Juli. (Gaz. nar.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Derby, daß die britische Regierung an den Unterhandlungen über den Waffenstillstand nicht Theil nehme; Frankreich allein vermittle. Derby äußerte die Hoffnung, daß der Krieg bald mit einem obwohl nicht alle Theile zufriedenstellenden Frieden enden werde.

### Telegramme der „Krakauer Zeitung."

**Wien**, 25. Juli. (Aufgegeben 11 Uhr 20 Minuten Vorm., eingetroffen 4 Uhr 10 Minuten Nachm.) Officiell wird constatirt, daß die Preußen trotz der Waffenruhe die Demarcations-Linie verletzt haben.*

Gestern hatte der Bürgermeister der Residenzstadt neuerlich Audienz bei dem Kaiser, wobei Se. Majestät allerhöchstihre Ueberzeugung von der Opferwilligkeit und dem Patriotismus der Bevölkerung Wiens ausdrückte. Die heutigen Journale sprechen sich für die Demission des gegenwärtigen Ministeriums aus.*

**München**, 25. Juli. Die Cabinetskrisis theilweise beendigt. Ein Ministerwechsel tritt ein. v. d. Pfordten bleibt.*

**Paris, 25. Juli. Ein Berliner Telegramm meldet: Preußen den Waffenstillstands-Abschluß als bevorstehend erachtend, willigt in eine fünftägige Verlängerung der Waffenruhe.***

**Florenz**, 24. Juli. Die amtliche Zeitung meldet: Italien unter Bedingung der Gegenseitigkeit zu achttägiger Einstellung der Feindseligkeiten bereit, erklärt mittlerweile die Unterhandlungen fortsetzen zu wollen, damit Italien den Waffenstillstands-Bedingungen beitrete, welche als Präliminarien eines ehrenhaften Friedens angenommen werden könnten.*

**Ferrara**, 24. Juli. Fortgesetzte Unterhandlungen über die Waffenstillstands-Bedingungen. Frankreich machte neue Vorschläge.*

* Bereits in einem gestern Abends ausgegebenen Extrablatte mitgetheilt.

---

**Wien, 26. Juli. (Aufgegeben um 11 Uhr 25 Min. Vorm., eingetroffen um 1 Uhr 35 Minuten Nachm.) Nach hier eingetroffener telegraphischer Meldung hat gestern bei Tauberbischofsheim (unterhalb Würzburg) ein Gefecht zwischen den Württembergern und Preußen stattgefunden. Die Württemberger behaupteten mit größter Tapferkeit alle Stellungen.**

**Paris, 25. Juli. Einer der Bürgermeister von Frankfurt soll sich entleibt haben, um den Preußen nicht Nachweise liefern zu müssen, welche ihnen die Einhebung der Contribution von fünfundzwanzig Millionen erleichtert hätten.**

**London**, 25. Juli. Gestern fanden erneuerte Unruhen in Hydepark und Oxfordstreet statt. Militär und Polizei feuerten. Viele Verwundungen und Verhaftungen. (Ueber die früheren Unruhen sind wir bis jetzt ohne Nachricht. Die Red.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. auf den 26. Juli.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Joseph Zapalski aus Węgrzynowice, Graf Alfons Mniszek aus Ulanow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Felix Romer nach Galizien, Graf Mieczislaw Rey nach Galizien, Adolf Bobrowski nach Galizien, Wladyslaw Dąbski nach Wojnicz.

# Amtsblatt.

## Kundmachung. (750. 2)

### Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt der Druckschrift: „Politische Prophezeiungen für 1866 und Folge. Aus dem Testamente eines jüngst verstorbenen Diplomaten." Elberfeld, Druck und Verlag der Bädeker'schen Buch- und Kunsthandlung (A. Martini und Grüttefien) 1866, das Verbrechen des Hochverrathes und das der Störung der öffentlichen Ruhe nach den §§ 58 lit. c. und 65 lit. a. St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, am 3. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

---

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft de präs. 7. Juli 1866 Z. 22.180, der Inhalt der Druckschrift: „Die Einziehung der Kirchen-, Stifts- und Klostergüter", historische Skizze nebst einem Anhange: „Geld für Oesterreich". Von Dr. J. Pfeffer. Leipzig, Verlag von Ch. E. Kollmann 1866, begründe das Vergehen der Aufreizung zu Feindseligkeiten wider im Staate anerkannte Körperschaften, strafbar nach §. 302 St. G. und verbindet damit das Verbot der Verbreitung dieser Druckschrift in Gemäßheit des § 36 des P. G.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, den 10. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

---

Z. 2330. **Edict.** (744. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird über Ersuchschreiben des Lemberger k. k. Landes-Gerichtes vom 14. März 1866 Z. 11144 zur Befriedigung der Forderung der Lemberger galiz. Creditanstalt, im Betrage von 10125 fl. 39 kr. C. M. oder 10631 fl. 93½ kr. ö. W. sammt den vom 1. Jänner 1864 laufenden 4% Interessen, dann den von jeder einzelnen, der in halbjährigen Fristen mit 325 fl. C. M. oder 341 fl. 25 kr. ö. W. zu entrichtenden, seit 1. Jänner 1864 ausständigen Zahlungsraten zu berechnenden 4% Verzugszinsen und den mit 28 fl. 19 kr. ö. W. zugesprochenen Executionskosten; die executive Versteigerung der im Neu-Sandezer Kreise und dem früheren Jasloer gelegenen, laut Dom. 413, pag. 134 n. haer. 15 der Julie geb. Jaźwińska verehel. Skrzyńska eigenthümlich gehörigen Güter Zagorzany hiemit ausgeschrieben, und in den drei Licitationsterminen am 20. September, 30. October und 29. November 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Verhandlungssaale des Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichtes unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden;

I. Als Ausrufspreis wird der bei Gewährung der Anleihe angenommene Werth der zu versteigernden Güter mit dem Betrage von 51005 fl. 12 kr. C. M. oder 53555 fl. 46 kr. ö. W. festgesetzt.

II. Diese Güter werden pr. Pausch und Bogen mit Ausschluß des Rechtes zur Urbarial-Entschädigung, welches Recht bei den gegenwärtigen Eigenthümern unbeschadet der Rechte der Hypothekargläubiger verbleibt, veräußert.

III. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitations-Verhandlung den zehnten Theil des Kaufschillings im Betrage von 5355 fl. ö. W. entweder im Baren, oder aber in galiz. Sparcassabücheln, in Pfandbriefen der galizischen ständischen Creditanstalt oder in galiz. Grund-Entlastungs-Obligationen sammt den noch nicht fälligen Coupons nach dem letzten in der Lemberger Zeitung kundgemachten Course, niemals aber über dem Nominalwerthe berechnet, zu Händen der Licitations-Commission als Vadium zu erlegen.

Das im Baren erlegte Vadium des Meistbieters wird demselben in den Kaufschilling eingerechnet, das der übrigen Licitanten, ihnen gleich nach abgeschlossener Licitation rückerfolgt werden.

Von dieser Licitationsausschreibung werden die Parteien, dann alle Hypothekargläubiger, deren Name und Wohnort bekannt ist, zu eigenen Händen, und die dem Wohnorte nach unbekannten Samuel Selzer, Formeter Schwenk, Wilhelm Jasmin, Leib Manderer, Reisel Rubin und Sophia Domagalska, ferner alle diejenigen, denen das gegenwärtige Edict und die späteren gerichtlichen Verordnungen entweder gar nicht, oder doch nicht rechtzeitig zugestellt werden könnten, endlich diejenigen, welche nach dem 18. Dezember 1865 an die Gewähr der zu versteigernden Güter gelangen sollten, mittelst des gegenwärtigen Edictes, dann mittelst des in der Person des Herrn Adv. Dr. Zieliński mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Zajkowski aufgestellten Curators, verständigt werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, den 30. April 1866.

## Edykt.

C. k. Sąd obw. Nowo-Sądecki rozpisuje niniejszém przymusową sprzedaż publiczną dóbr Zagorzany w obwodzie Sandeckim a dawniéj w Jasielskim położonych, a za świadectwem Dom. 413, pag 134, n. 15 haer. Julii z Jazwińskich Skrzyńskiéj własnych, w moc odezwy c. k. Sądu krajowego Lwowskiego z dnia 14 marca 1866 l. 11144 na zaspokojenie należącego się galicyjskiemu Towarzystwu kredytowemu w Lwowie kapitału w sumie 10125 złr. 39 kr. m. k. czyli 10631 złr. 93½ kr. a. w. wraz z prowizyą 4% od 1 stycznia 1864, tudzież z prowizyą zwłoki od pojedynczych przypadłych rat w półrocznych równych kwotach 325 złr. m. k. czyli 341 złr. 25 kr. w. a. od dnia 1 stycznia 1864 zalegających, że każdą pojedynczą zapadłą ratę od dnia przypadłości aż do dnia uiszczenia po 4% liczyć się mającą i kosztów 28 złr. 19 kr. a. w. zaprzyznanych, któ́ra to licytacya w trzech terminach, to jest dnia 20 września 1866, 30 października 1866 i dnia 29 listopada 1866, każdą razą o godzinie 10 zrana w sali audyencyonalnéj c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu przedsięwziętą będzie pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość przy udzieleniu pożyczki przyjęta w sumie 51005 złr. 12 kr. m. k. czyli 53555 złr. 46 kr. a. w.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtowo i z wyłączeniem prawa do wynagrodzenia za zniesione dochody urbaryalne, które to prawo przeto pozostanie własnością teraźniejszych właścicieli dóbr z zastrzeżeniem praw wierzycieli na tych dobrach intabulowanych.
3. Każdy chęć kupienia mający winien jest dziesiątą część ceny wywołania w sumie 5355 złr. a. w. w gotowiznie, w książeczkach galic. kasy oszczędności, w listach zastawnych gal. stan. Towarzystwa kredytowego lub gal. obligacyach indemnizacyjnych z kuponami odpowiedniemi podług kursu w ostatniéj gazecie Lwowskiéj notowanego, nigdy jednak nad wartość nominalną takowych liczyć się mających, do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum czyli zakład złożyć, które to wadyum w gotywiznie złożone najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna ofiarowaną wrachowane, innym zaś licytującym zaraz po zamknięciu licytacyi zwrócone zostanie.

O czém się strony, wszystkich wierzycieli tabularnych z imienia i miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, a z miejsca pobytu niewiadomych Samuela Selzer, Formetera Schwenk, Wilhelma Jasmina, Leibę Manderera, Reizlę Rubin i Zofię Domagalską, tudzież wszystkich tych wierzycieli, którymby uchwała obecna lub później wypaść mające rezolucye, albo wcale nie, albo w należytym czasie doręczone być nie mogły, jakoteż i tych, którzyby po 18 grudniu 1865 z pretensyami swemi do tabuli krajowéj weszli, niniejszym edyktem, tudzież przez ustanowionego kuratora p. adw. Dra. Zielińskiego z substytucyą p. adw. Dra. Zajkowskiego zawiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 30 kwietnia 1866.

---

L. 10797. **Edykt.** (740. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Salomeę z Nowakowskich Przyłącką, Rozalią Nowakowską, Apolonię z Nowakowskich Parczewską, Annę Nowakowską, Jana Nowakowskiego i Kazimierza Nowakowskiego z życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim p. Leon Wilhelm dw. im. Zabawski, właściciel dóbr w Rożdzielu dnia 7 czerwca 1866 l. 10797 o uznanie, że prawo hipoteki sumy 10000 złp. z procentami lib. Dom. 21, p. 85, n. 3 on. intabulowane zgasło i winno być ze stanu biernego dóbr Rożdziele górne ekstabulowane, wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do rozprawy wyznaczony został termin na dzień 26 września 1866 godz. 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego adw. p. Dra. Koczyńskiego z zastępstwem p. Dra. Samelsona kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami staneli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego zastępcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

---

L. 12390. **Edykt.** (749. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie wzywa Antoninę Weiss niewiadomego pobytu, a na wypadek jéj śmierci Aleksandra Rodeckiego nieślubnego jéj syna, równie niewiadomego pobytu, aby się do spadku zmarłéj na dniu 19 maja 1800 bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia Augustyny Weiss, właścicielki ⅐ części dóbr Marcówki, w przeciągu roku zgłosili, gdyż w przeciwnym razie kurator w ich imieniu do spadku się zgłosi i po przeprowadzeniu pertraktacyi spadkowéj, część spadku na nich przypadająca do depozytu sądowego złożoną zostanie; tudzież wzywa niewiadomych z imienia i miejsca pobytu krewnych z linii pobocznéj zmarłéj na dniu 7 stycznia 1861 bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia i bez potomków Karoliny z Weissów Miętuszewskiéj, córki Augustyny Weiss, aby się do spadku zmarłéj na dniu 19 maja 1800 bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia Augustyny Weiss, właścicielki ⅐ części dóbr Marcówki w przeciągu roku zgłosili, gdyż w przeciwnym razie pertraktacya spadkowa z temi spadkobiercami, którzy się do spadku zgłoszą, przeprowadzoną będzie, nieobjęta zaś część spadku, lub gdyby się nikt nie zgłosił, cały spadek skarbowi państwa wydanymby został.

Kraków, dnia 3 lipca 1866.

---

Z. 1347. **Kundmachung.** (747. 2-3)

Bei den gemischten Bezirksämtern des Lemberger Verwaltungsgebietes werden zwei Adjunctenstellen mit dem Gehalte von 735 fl. ö. W. und fünf Bezirksamts-Actuarsstellen mit dem Gehalte von 420 fl. ö. W. nächstens zur provisorischen Besetzung gelangen, wobei jedoch nur auf solche Bewerber Bedacht genommen werden wird, welche sich mit der Richteramtsprüfung ausgewiesen haben werden.

Die Competenzgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 20. August 1866 einzubringen.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, den 19. Juli 1866

---

Z. 2558. **Licitations-Kundmachung.** (748. 2-3)

Von Seite des k. k. Gorlicer Bezirksamtes wird zur Bespeisung der hierämtlichen Inquisiten und Arrestanten, für die Zeit vom 1. Jänner 1867 bis Ende Dezember 1868 die Licitation auf den 27. August l. J. um 9 Uhr Vormittags ausgeschrieben, wozu die Unternehmungslustigen, versehen mit dem erforderlichen Vadium pr. 100 fl. ö. W. hieramts zu erscheinen vorgeladen werden.

Der beiläufig täglich zu bespeisende Stand der Häftlinge beträgt 15 bis 25 und zeitweise bis 30 Köpfe.

Ferner wird zur Kenntniß gebracht, daß auch im Zuge der mündlichen Licitation, schriftliche, mit dem vorgezeichneten Vadium belegte, vorschriftsmäßig ausgefertigte Offerte, werden angenommen werden.

Die weiteren Licitationsbedingnisse werden den Unternehmungslustigen am Licitationstermine bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Gorlice, am 19. Juli 1866.

---

L. 1017. **Obwieszczenie.** (743. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie niniejszém czyni wiadomo, że wskutek uchwały c. k. Sądu krajowego Krakowskiego z dnia 19 lutego 1866 do l. 3114 nad 36letnim Antonim Grabowskim z Babic, cierpiącym na pomięszanie zmysłów, kuratela rozciągniętą została i że dla niego Stanisław Kościelniak z Babic kuratorem ustanowiony został.

Chrzanów, dnia 1 maja 1866.

---

Z. 6463. **Kundmachung.** (739. 3)

Für die Periode vom 1. Juli bis Ende Dezember 1866 ist das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Post im Krakauer und Lemberger Regierungs-Bezirke mit . . . . . . . 1 fl. 8 kr. und im Czernowitzer Regierungsbezirke mit . 1 fl. 24 kr. dann die Gebühr für einen gedeckten Stationswagen auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt worden.

Das Postillons-Trinkgeld und das Schmiergeld bleiben unverändert.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 10. Juli 1866.

---

L. 11416. **Edykt.** (734. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Arona Steinera z życia i pobytu niewiadomego, lub téż niewiadomych spadkobierców albo prawonabywców, że przeciw nim pod 14 czerwca 1866 l. 11416, Leo Wilhelm Zabawski o uznanie za zgasłe prawa propinowania trunków w Karczmie do Rozdziela górnego należącéj, i że ma być ze stanu biernego dóbr Rozdziele górne wymazane, wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do ustnéj rozprawy termin na dzień 28 sierpnia 1866 o godzinie 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego adwokata Dra. Koczyńskiego z zastępstwem p. Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami staneli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25 | 2 | 327''' 71 | +14°4 | 62 | Nord-West schwach | trüb | Regen | +10°2 | +16°0 |
| | 10 | 27 82 | 10,6 | 93 | West-Nord-West schw. | " | | | |
| 26 | 6 | 27 86 | 10,6 | 94 | " | " | | | |

## Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

| Aufführung der Producte | I. Gattung von fl. | kr. | I. Gattung bis fl. | kr. | II. Gattung von fl. | kr. | II. Gattung bis fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Der Metzen Winter-Weizen | 4 | 62½ | 5 | — | 4 | — | 4 | 50 |
| " Saat-Weizen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " Roggen | 3 | 30 | 3 | 37½ | 3 | — | 3 | 25 |
| " Gerste | 2 | 75 | 2 | 87½ | — | — | 2 | 50 |
| " Hafer | — | — | 1 | 75 | — | — | 1 | 70 |
| " Erbsen | 4 | 50 | 4 | 60 | 4 | — | 4 | 25 |
| " Hirsegrütze | 7 | — | 7 | 25 | 6 | 25 | 6 | 50 |
| " Fisolen | 6 | 75 | 7 | — | 6 | 50 | 6 | 75 |
| " Buchweizen | — | — | 3 | — | — | — | — | — |
| " Tarnop. Buchw. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " Hirse | 3 | 50 | 3 | 75 | — | — | 3 | — |
| " Linsen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " Erdäpfeln | — | — | 2 | — | — | — | — | — |
| Zentn. Heu (Wien. Gew.) | — | — | 1 | 20 | — | — | 1 | — |
| " Stroh | — | — | — | 80 | — | — | — | — |
| Pfund fettes Rindfleisch | — | — | — | 20 | — | — | — | 18 |
| " mageres " | — | — | — | 18 | — | — | — | 17 |
| " Lungenfleisch | — | — | — | 35 | — | — | — | 30 |
| Spiritus Garniec mit Bezahlung | — | — | 2 | 60 | — | — | — | — |
| dito. abgezogener Branntw. | — | — | 2 | 35 | — | — | — | — |
| Garnetz Butter (reine) | — | — | 2 | 50 | — | — | — | — |
| 1 Pfund Schweinefleisch | — | 20 | — | 22 | — | — | — | — |
| " Kalbfleisch | — | 15 | — | 18 | — | — | — | — |
| " Salz | — | — | — | 9 | — | — | — | — |
| " Speck | — | — | — | 45 | — | — | — | 40 |
| Hühner-Eier 1 Schock | — | — | — | 65 | — | — | — | 60 |
| Gerstengrütze ⅛ Metzen | — | 55 | — | 60 | — | — | — | 50 |
| Częstochauer dtto. | — | — | 1 | 50 | — | — | 1 | 45 |
| Weizen dtto. | — | — | 1 | 15 | — | — | 1 | 12½ |
| Perl dtto. | 1 | 10 | 1 | 20 | — | — | — | — |
| Buchweizen dtto. | — | — | 1 | — | — | — | — | — |
| Geriebene dtto. | — | — | — | 75 | — | — | — | 70 |
| Graupe dtto. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hirsengrütze dtto. | — | 85 | — | 90 | — | — | — | 70 |
| Mehl aus fein. Centner | 10 | 90 | 10 | 40 | 9 | 70 | 8 | 70 |
| 1 Ctr. Steinkohlen | — | — | — | 42 | — | — | — | — |
| 1 Klafter hartes Holz | 10 | — | 12 | — | — | — | — | — |
| " weiches " | 8 | — | 9 | 50 | — | — | — | — |

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 24. Juli. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. — Maistrats-Rath Wisłocki. — Markt-Kommissär Jezierski.

## Wiener Börse-Bericht

vom 20. Juli.

### Offentliche Schuld.

#### A. Des Staates

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 48.75 | 49.25 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 60.50 | 60.70 |
| vom April — October | 59.50 | 60.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 52.— | 52.50 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 46.— | 46.50 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 120.— | 122.— |
| „ 1854 für 100 fl. | —.— | 60.— |
| „ 1860 für 100 fl. | 73 50 | 74 — |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 58.— | 58.50 |
| „ „ „ „ zu 50 fl. | —.— | —.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | —.— | 14 — |

#### B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen,

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl | 75.— | 79.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 74.— | 75.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 82.— | 85.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 95.— | 98.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 82.— | 86.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 60.50 | 61.50 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 59.— | 60.— |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 66.— | 67.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 55.— | 57.50 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 54.— | 56.— |

#### Actien (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 670.— | 672.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 136.50 | 136.70 |
| der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W. | 550.— | 560.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1445. | 1450. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 180.60 | 180.80 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 196.— | 198.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 116.— | 117.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 185.— | 187.— |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz. | 158.— | 160.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 133.— | 134.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 83.— | 85.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz). | 147.— | 147 — |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 422.— | 424.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 160.— | 170.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 390.— | 400.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | —.— | 3 0.— |

#### Pfandbriefe

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl. | 105.— | —.— |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 89.25 | 89.75 |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 85.40 | 85.60 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | —.— | —.— |

#### Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 100.— | 100.50 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 71.— | 72.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | —.— | 114.— |
| „ „ „ zu 50 fl. CM. | —.— | 48.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | —.— | 20.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | —.— | —.— |
| Salm zu 40 fl. „ | —.— | 26.— |
| Palffy zu 40 fl. „ | —.— | 21.— |
| Clary zu 40 fl. „ | —.— | 21.— |
| St. Genois zu 40 fl. „ | —.— | 21.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | —.— | 14.— |
| Waldstein zu 20 fl. „ | —.— | 19.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | —.— | 11.— |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | —.— | 11.50 |

#### Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7% | 114.— | 114.50 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6% | 114 50 | 115 50 |
| Hamburg, für 100 M. B. 8% | 102.— | 103.— |
| London, für 10 Pf. Sterl. 10% | 134.25 | 137.25 |
| Paris, für 100 Francs 4% | 54.20 | 54 40 |

#### Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 | 35 | 6 | 36 | 6 | 35 | 6 | 37 |
| „ vollw. Dukaten | 6 | 35 | 6 | 36 | 6 | 35 | 6 | 37 |
| Krone | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 Francstücke | 10 | 78 | 10 | 80 | 10 | 78 | 10 | 80 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 10 | 80 | 10 | 85 |
| Vereinsthaler | — | — | — | — | 1 | 93 | 1 | 95 |
| Silber | — | — | — | — | 128 | — | 129 | — |

Druck und Verlag des Carl Budweiser.